

Offener Brief des Fördervereins anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2001

Förderverein NEUE WEGE IN DER HIV-THERAPIE e.V., c/o Dr.med.Günther Bittel Siegfriedstrasse 9
47226 Duisburg, Tel. 02065 31181 Fax 02065 31182 E-Mail praxis.bittel@t-online.de. Vorstand: Dr. Detlef
Rohm (Vorsitzender), Veith Anker (Kassierer), Thomas Bittel, Ralf Bogen, Christoph Klug, Karen Modersohn-
Kluth, Nanda Padval und Lilo Waßmann

Offener Brief an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), z.H. von Frau Ministerin Bulmahn, an das Bundesministerium für Gesundheit, z.H. von Frau Ministerin Schmidt, an die Presse

Duisburg, den 27.11.2001

Sehr geehrte Frau Bulmahn, sehr geehrte Frau Schmidt,
"Was den Menschen nutzt und hilft, hat Priorität" erklärten Sie, Frau Bulmahn, zum Thema Förderung moderner Lebenswissenschaften durch die Bundesregierung (Quelle: Interview im Magazin der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie im September 2001).

Wir wollen Sie beim Wort nehmen!

Die Immunschwächekrankheit AIDS wird bekanntermaßen durch eine Infektion mit dem Human-Immundefizienz-Virus (HIV) verursacht. Die lebenslange Einnahme von zwei bis drei chemischen Substanzen nach einem strengen Schema (antiretrovirale Kombinationstherapie =ART) hemmt die Vermehrung des Virus und erhöht die Lebenserwartung von AIDS-Kranken deutlich. Das aber auch zum Preis von teilweise schweren Nebenwirkungen und hohen Kosten. Es gelingt damit aber nicht, die eigentliche Quelle der Erkrankung, nämlich die Zellen, in denen das Virus eingebaut ist und die das HIV produzieren, anzugreifen und zu zerstören. Seit Jahren ist bekannt, dass das Immunsystem von HIV-positiven Menschen schon früh nach der Infektion neben Antikörper gegen die Virus-Hülle auch Antikörper gegen Viruskapselproteine, wie z.B. das sogenannte p24 bildet. Solange Antikörper gegen das p24 auf hohem Niveau vorhanden sind, wird die Zahl der HI-Viren klein gehalten und es kommt zu keinen lebensbedrohenden AIDS-Symptomen. Sobald dieser Antikörperspiegel absinkt, und das ist einige Jahre nach der Erstinfektion der Fall, beginnt der Übergang in die symptomatische Krankheitsphase. Diese schützenden Fähigkeiten des menschlichen Abwehrsystems in der Therapie der HIV-Infektion einzusetzen, ist eine seit Jahren von verschiedenen Wissenschaftlern gestellte Forderung. Sie wollen diese wirksamen Antikörper gegen das HI-Virus herstellen und therapeutisch einzusetzen (Gabe von Antikörper = passive Immuntherapie).

Der Wirkungsmechanismus dieser Antikörper ist weitgehend bekannt. Verschiedene Wissenschaftlergruppen wiesen bereits 1990 (!) nach, dass in die Oberfläche HIV-infizierter Zellen z.B. p24- und p17-Eiweiße von HIV eingebaut werden. Das ermöglicht den gezielten Angriff mit spezifischen Antikörpern gegen diese Eiweiße und damit auf die infizierten und HIV-produzierenden Zellen. Ziel ist die Zerstörung und damit möglichst eine Beseitigung aller HIV-infizierten Zellen.

Bereits 1990 wurde Prof. Jakob Segal mit seinem begründeten Vorschlag einer passiven Immuntherapie mit bio- bzw. gentechnologisch hergestellter Antikörper gegen p24 beim damaligen Bundesgesundheitsamt (BGA) vorstellig. Der damalige Leiter des AIDS-Zentrums, Professor Meinrad Koch, empfahl eine umgehende Überprüfung, verwies aber auf fehlende Möglichkeiten und Gelder des Amtes, dies selbst zu tun. Jahrelang wurden entsprechende Initiativen von Kreisen um Prof. Segal von den Behörden abgeschmettert. Mit Argumenten wie "die Wirkung des Antikörpers anti-p24 sei nicht geklärt", es sei alles "so komplex", das Ursache-Wirkungsprinzip sei nicht eindeutig belegt, wird die nun über 10 Jahre dauernde relative Untätigkeit in diesem AIDS-Forschungsbereich der Immuntherapie zur Zerstörung der virusproduzierenden Zellen zu rechtfertigen versucht. Trotz der Herstellung von p24-Antikörpern aus dem Eidotter von geimpften steril gehaltenen Hühnern (Dr. Kobilke 1996), trotz der Entwicklung eines Impfstoffes auf p24-Basis durch Prof. Salk (bekannt als Erfinder des Polio-Impfstoffes, der ausdrücklich auf den Zusammenhang zwischen p24-Antikörpern und der Virusvermehrung in seiner Patentschrift hinweist, 2000), wurde dieser Weg zur Erprobung einer wirksamen Immuntherapie bislang weder von Pharmafirmen noch von staatlichen Gesundheitsstellen ernsthaft verfolgt.

Dabei fand die Vorstellung unseres Rahmenplans zur Überprüfung eines solchen Konzeptes (Proof of Concept) auf dem 8. Deutschen AIDS-Kongress im Juli 2001 in Berlin unter den Kolleginnen und Kollegen Beachtung und

wurde im dem einschlägigen Organ für ärztliche Fortbildungskongresse "MedReport" (Sonderausgabe Nr.4/25. Jahrgang) veröffentlicht.

Wir und andere Wissenschaftler mussten auch die Erfahrung machen, dass ein vernünftiges wissenschaftliches Konzept alleine nicht reicht. Es ist schon oft schwer, für viele Wissenschaftler ein paar tausend DM für Versuche zu bekommen. Hier spielt eine große Rolle, dass die Pharmakonzerne nur solche Projekte verfolgen, die in ihre Unternehmens- und Marketingstrategie passen. Mit den immer knapperen Mitteln zum Forschen in staatlichen Instituten (standen 1983 bis 1999 noch durchschnittlich ca. 13,5 Millionen der AIDS-Forschung in Deutschland pro Jahr zur Verfügung, waren es im Jahr 2000 und 2001 nur noch 6,2 Millionen pro Jahr, Quelle: Monitor 5.7.2001, ARD) hängen immer mehr Forscher am Tropf und damit an den Interessen der Pharmaindustrie. Über gutachterliche und Beratertätigkeiten werden sie ebenfalls in das Interessensnetz der Pharmakonzerne eingebunden. So fehlt auch für die Erforschung und Erprobung des relativ neuen Weges mit der Radioimmuntherapie die erkrankten, HIV-produzierenden Zellen gezielt und schonend zu zerstören (Dr. Bergter, Expo 2000/Hannover) die finanzielle Förderung.

Angesichts dieser Erfahrung fordern wir, dass nach zehn Jahren Ignoranz und Boykott endlich die therapeutische Wirkung spezifischer HIV -Antikörper insbesondere gegen p24 sorgfältig überprüft, ein aktiver Impfstoff auf p24-Basis erprobt und bei Erfolg weltweit für alle Betroffenen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Wir wollen nicht mehr die alljährlichen Sonntagsreden zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember oder anlässlich großer internationaler Kongresse hören, sondern endlich Taten sehen.

Wir fordern daher eine umfassende und zügige Förderung solcher aufgezeigten neuen Wege in der HIV-Therapie, die die Interessen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen.

Die von uns erhobene Forderung entspricht dem Wunsch vieler Betroffener und ihren Angehörigen, Ärzten, Wissenschaftlern, Journalisten, Schülern und Studenten sowie Arbeitern und Angestellten der verschiedensten Berufe. Das belegt, daß wir mit dieser Forderung nicht allein stehen, das zeigen die Ergebnisse unsere Unterschriftenaktion, bei der bundesweit 1621 Menschen dieses Anliegen bisher unterstützten und mit einer Spende verbunden haben. Wir möchten Sie um einen Termin innerhalb der nächsten 6 Wochen bitten, auf dem wir Ihnen

- ◆ offiziell die Unterschriften übergeben
- ◆ unser Forschungskonzept vorstellen
- ◆ die Umsetzung eines solchen Konzeptes und dessen Finanzierung verabreden.

Wir bitten hiermit höflichst die Presse, durch entsprechende Publikation unser Anliegen in den nächsten Wochen zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Detlef Rohm (Vorsitzender)

Anlagen: Vereinsfolder, Broschüre Neue Wege in der HIV-Therapie, MedReport

Siehe auch unsere Homepage: www/hiv-therapie.org